Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 23

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lugern. (Bintelriebftiftung.) 3m Ranton Lugern wurde im Jahre 1865 eine "Bintelriedstiftung" gegrundet, mit bem 3mede, invaliben fdmeizerifden Colbaten eine Benfion auszufeten und fur bie Sinterbliebenen im Rriege Gefallener ju forgen. Bahrend biefes Inftitut in andern Rantonen, wie Burich, St. Ballen, Genf, Uri u. f. w. allerfeite Unflang fand und gebieb, brachte es bie lugernische Section nach bem "Lugerner Tagblatt" feit 1865 erft ju einem Fonde von 12,681 Fr. Das genannte Blatt ichreibt : "Die allgemeine Wehrpflicht, wie fie bei uns befteht, hat allen Staateburgern ohne Unterfchieb bes Ranges. Stanbes und Bermogens bie Pflicht jur Bertheibigung bes Bater: landes auferlegt. Alle wehrbaren Manner muffen in ben Rampf, aber fie muffen auch wiffen, bag bie Gerechtigteit und Barmbergigteit bes gangen Bolles binter ihnen fieht; fie muffen wiffen, baß, wenn fie fallen, ihre hinterlaffenen nicht barben muffen, baß, wenn fie jum Rruppel jufammengefcoffen werben, nicht mit bem Bettelfad bas tagliche Brob gefucht werben muß. Diefe Bewißheit muffen wir aber bem jum Rampfe ausziehenben Behrs mann geben baburch, bağ wir überall icon im Frieden Stiftungen grunben und pflegen gur Unterftupung ber Burudgebliebenen eines gefallenen Behrmannes; Stiftungen, bie, ju fofortiger Bilfe bereit, wie eine fefte Rette bie gange Schweiz umfoliegen."

Wir theilen biese Ansicht, glauben aber, baß es weniger bie Aufgabe bes einzelnen Wehrmannes als bes Staates ware, in bieser Beziehung etwas zu thun. Bum allerminbesten bursten bie Kantone, welche bie Militärlasten auf ben Bund abgewälzt, basgegen bie Haifte bes Betrags ber Militärsentlassungstare sich vorbehalten haben, einen Theil ber ihnen auf diese Weise jährlich zusallenden Summe ber Wintelriedstiftung zuwenden. In einigen Kantonen geschieht dieses, in andern — und zu diesen lettern gehören die meisten — allerdings nicht. Daß bem so ist, ist nicht nur die Schuld knorziger Regierungen, sondern zum großen Theil auch eine Folge der Gleichgultigkeit der Wehrpslichtigen selbst.

Thurgan. (Das Gefes betreffend bie Besolbung ber Kreiscommandanten und Sectionschefs) ift in ber Bollsabstimmung mit 6968 gegen 6355 Stimmen verworfen worden. Die "Thurgauer Zeitung" schreibt: "Laut Mittheilungen, bie und zugegangen, beginnen in Folge der Bollsabstimmung vom letten Sonntag die Sectionecommandanten bereits zu striten. Zwingen kann sie Niemand, ihre Funktionen fortzusetzen; aber zwingen kann der Bund ben Thurgau, die eiogenössische Militärorganisation zu vollziehen. Daß babei nicht viel Ehre für unsern Kanton absallen kann, liegt auf der Hand. Aber schon daß der Thurgau ber einzige Kanton ist, wo bergleichen passirt, wird viel Kopsschützeln erregen".

Angland.

Rufland. (Ueber ben Buftanb ber Armee) wirb ber "Bol. Corr.", die befanntlich fehr ruffenfreundlich ift, gefcrieben: Es burfte im gegenwartigen Momente nicht unintereffant fein, ein Bilb ber Starte und ber Schlagfertigfeit ber in Bulgarien fiehenben ruffifchen Armee ju entwerfen. Im Morben Bulgariens fteben 130,000 Mann, mahrend bie im Guben bes Baltane befindliche ruffifche Armee fich beilaufig auf 200,000 Dann beziffert. Der jungfte Felbzug hat alle Borguge und alle Schwachen ber ruffifchen Armee gu Tage geforbert. Die Bermenbang unb Führung ber verschiedenen Baffengattungen war besondere im Anfange bee Rrieges eine wenig entsprechenbe, erft bie Entfaltung einer großen Uebermacht und bie bedeutenben Fehler und Unterlaffungen bes Wegnere führten folieflich ju ben Resultaten, als beren Enbergebniß bie Befetung ber turtifden Sauptftabt gu betrachten ift. Die vielfachen Beweise ber Ausbauer, bie Darfch= leiftungen, bie mit bem Baltan-Uebergang ihren Sohepuntt erreichten, fowie bie Feuerbisciplin ber Eruppen verblenen gerechtes Lob. Die Solvaten find im Allgemeinen mit ber Sanbhabung threr Baffen vertraut, in gefchloffener Ordnung und im Borpoftenbienft geubt, aber in ber gerftreuten Fechtart weniger gut verwendbar, finden fle fich minder ichnell in die Gigenthumlich. feiten bes Terrains, bewegen fich babei giemlich ungelent und be-

funben eine nur fehr geringe Gelbfiftantigfeit. Die Gubaltern. und bie hoheren Offiziere zeigen im Großen und Gangen ein respectables Biffen; bie Commandanten tonnen auf ihre Truppen unbedingt in feber Situation rechnen, mas in ber trabitionellen blinden Folgsamkeit ber Ruffen begrundet erscheint. Das Fechten und Schiegen ber Infanterie hat fich meift gut bemahrt. Pflege bes militarifchen Beiftes jeboch fcheint in Rufland nicht bie gebührenbe Sorgfalt gewibmet zu werben; von ben Thaten ihrer Borfahren wiffen beifpieleweise bie allerwenigften Golbaten etwas, ja felbst hobere Offiziere bilben oft barin teine Ausnahme. Die ruffifche Cavallerie ift fowohl in Bezug auf Mannichaft, ale auf tie Pferbe fehr gut gefcult, fraftig und gah und entfpricht auch größeren Unforberungen. Ihre ichließlichen Erfolge haben bie Ruffen gum nicht geringen Theil ber Ueberlegenheit biefer Baffengattung über bie turtifche Cavallerie ju verbanten. Indeg von bem offensiven, schneibigen Reitergeifte, welcher bie öfterreichifche Cavallerie in fo bobem Grave auszeichnet, ift bet ber ruffifchen Cavallerie wenig zu entbeden. Ginen machtigen und ausschlaggebenben Kacior in bem Rriege bilbete bie ruffifche Artillerie. Bei verschiebenen Rampfen hatte ich felbft Gelegens heit, mich von ber gehörigen Ausbildung ber Bebienungemannfcaft und ber Gute ber Befchute ju überzeugen. Das hierbei verwendete Pferdematerial ift ein burchaus gutes und trefffich eingefahren, aber bie Fahigfeit, mit großen Artillerlemaffen ents fcheibend in ben Rampf einzugreifen, wurde allenthalben vermißt. Der ruffifche Generalftab hat erft in ben letten Jahren feit Ginführung ber neuen Armee:Drganisation große Unftrengungen ges macht, um fur bie ihm im Felbe gufallenbe fcmierige Aufgabe die geeigneten Glemente herangubilben. In biefer Thatfache finden bie mahrend feiner jungften Thatigfeit hervorgetretenen Dangel ihre Ertlarung. Bie ber Ausbilbung ber brei Sauptwaffen, fo wurde auch ben technischen Truppen ber ruffischen Armee feit ber ermahnten Reorganisation ein besonderes Augenmert gugemenbet. Die ruffifden Genietruppen nehmen heute, Dant bem Ginfluffe Beneral Tobtleben's, eine geachtete Stellung ein; ihre Arbeiten fant ich zwar weit weniger hubich, ale bie ber Turten, aber fie arbeiten im Allgemeinen fcneller und beffer ale tie Turten. Der Sanitatebienft in ber ruffifden Armee befindet fich burchaus nicht auf jener Bobe, wie es bie Rudficht auf bie humanitat und auf bie Schlagfertigfeit ber Armee erforbern murbe. Der fuhrwefens: bienft lagt auch in vicler Begiehung ertennen, bag man es mit einer jungen Inflitution ju thun habe. Die Intenbang, jener Factor, von welchem bie Schlagfertigfeit ber Urmee in fo hohem Dage abhangig ift, besteht allerdings in ber ruffifden Armee aus einem außerft gahlreichen Berfonale, aber bie Beruflegung ber Truppen lagt Bieles - bie Chrlichfeit bes Berfonale jeboch Alles ju munichen ubrig. Bur Illuftrirung bes erften Bunttes führe ich an, bag bem gemeinen Golbaten außer feiner Rrieges lohnung taglich ein Rubel in Silber ausbezahlt wirb, um felbft fur feine Berpflegung ju forgen, und ju jener bes zweiten Bunts tes biene bie braftifche Meußerung, welche furglich ber Chef ber Intendantur einer Berfonlichkeit gegenüber gemacht hat: "Unfere Dberfte find Diebe!" Gigenthumlicherweise wird biefer Ausspruch mit entsprechender Bariation vice versa von ben Truppen-Com. mantanten und ben Offigieren auch ben Intenbang=Witgliebern gegenüber angewendet. Alles in Allem muß ich hervorheben, bağ man fehr Unrecht thate, bie ruffifche Armee gu unterfchagen; man braucht biefelbe aber teineswege ju überichagen, bas überlaffe man getroft ben ruffifden Offigieren, bie ber Urmee alles Dasjenige ale Berbienft anrechnen, mas auch zum Theile bem Bufall, bem Glud und ber Butmuthigfeit bee Feinbes gu berbanten mare.

Berichiebenes.

— (Mobilifirung.) Es ift Aufgabe ber Bolitit, ber oberften Militarbehörbe bie gur Bewältigung ber im Frieden nicht burchführbaren Kriegevorbereitungen nöthige Beit zu schaffen, burch ihre Schachzuge bie ernfte Absicht so lange verborgen zu halten, bis biese Borarbeiten — ob fie nun furzer ober langer

bauern — hinreichend weit gebieben find; aber ber geschmeibigsten und geschickteften Diplomatte wird bies nur in einem gewissen Mage gelingen.

Die eigentliche Mobilifirung wird erft nach Abbruch ber biples matischen Beziehungen mit bem Erscheinen ber Mobilistrungs. Orbre beginnen können. Derjenige Staat aber, welcher seine Armee ober überlegene Theile berselben, rascher als ber Gegner in ber strategischen Front, bort wo es ber beabsichtigte Kriegsplan ersorbert, zu sammeln vermag, ber sichert sich — ob die politischen, geographischen und sonstigen Berhältnisse nun bie strategische Offensive ober Desensive begünstigen — bie militärische Initiative und mit dem Zeitgewinn Bortheile, welche nicht selten ben schließlichen Ersolg verdürgen.

Fehler, welche in einer ichwerfälligen, einer Organisation ihren Grund haben, die nicht befähigt, hinreichend rasch vom Friedensauf den Kriegssip überzugehen, lassen sich — wie dies die Kriegssgeschichte, besonders die der Neuzeit auf manchen ihrer Blätter lehrt — oft gar nicht mehr, oder doch nur sehr schwer durch die größten spätern Anstrengungen und gewaltige Opfer theilweise wieder gut machen. Der deutsch-französische Krieg ist noch in Aller frischem Gedächtnisse und in dieser Beziehung lehrreich genug.

Der König von Preußen erließ in ber Nacht jum 16., bie Regenten ber verbundeten Staaten erließen in der Zeit vom 15. bis 17. Juli 1870 die Mobilifirungsordres. Um 31. Juli standen nach, Einziehung aller Urlauber und Reservissen und nach Burudlegung von mitunter enormen Streden per Bahn und thelloweise ju Fuß die erste beutsche Armee bei Trier und langs der Saar, die zweite und britte Armee vorwarts des Rheins, wenige Märsche von der französischen Grenze entsernt. Um 3. August war das ganze deutsche Geer in die strategische Front eingerudt — operationsbereit — zur Aufnahme einer fraftigen Offensive vollfommen befähigt.

Die Franzosen bagegen, für welche ber Kaifer schon am 14. Juli bie Mobilistrungsorbre ertheilte, waren bei bem Mangel einer entsprechenden Friedens: und Kriegs: Organisation — obwohl vorher schon große Truppenmassen in Baris, Lyon und bem Lager von Chalons concentrirt wurden, trof ben verhältnismäßig kurzen Entsernungen nach ben Ausmarschrapons — zu jenem Beitpunkte noch unsertig an Allem, zu der beabsichtigten und auch angezeigten Offensive nicht befähigt. Mußte doch ein großer Theil der Truppen ohne die Ergänzungen abzuwarten an die Grenze gesschicht werden.

Die überraschente Schnelligfeit in ber Mobilifirung ber beutsichen Armee, bie außerorbentliche Technit und Pracifion in Ansordnung ber Marschbewegungen erregte bas gerechte Staunen nicht nur ber gangen gebilbeten Belt, sonbern insbesondere ber milistärischen Fachkreise.

Eine folde Leiftung war nur bentbar bet einer Armee. Organissation, welche — wie bie beutsche — bei ber möglichften Ginfache beit in ber Anlage mit allen Factoren barauf hinftrebt, für ben Ernstfall möglichst wenig Arbeit zu lassen, bie Centralsstelle möglichst zu entlasten, bie Arbeit zu theilen, alle Reibungemomente, Truppenverschiebungen und Wechslungen, und wie alle die verzögernden und hemmenden Frictionen heißen mögen, thunlichst zu vermeiben.

In ber erreichbar fürzesten Beit muß die Armee vom Fricbensauf ben Kriegssuß treten, operationebereit gemacht werben tonnen. Be schneller dies möglich, besto langer tann die Aussuhrung der eigentlichen Mobilistrung verzögert, besto sicherer die volltommene Klarung ber politischen Constellationen abgewartet, bagegen besto langer der Gegner über die eigenen triegerischen Absichten im Ungewissen gelassen und besto überraschender tann dann ausgestreten werden, ohne die friedlichen Arbeiten des Bürgers vorzeitig zu stören, ohne die Hulfsmittel des Landes früher in Ansspruch zu nehmen, als es die äußerste Nothwendigseit erfordert.

Ausgebehntefte Borbereitungen icon im Frieben, Decenstralifirung ber coloffalen Arbeiten, Die icon in biefer Beit und bei ber Mobilifirung felbst noch zu bewältigen sind, bas ist bie Zauberformel bie solches allein ermöglicht. — Be planmaßiger und systematischer bie Rollen vertheilt, bas Bus

sammenwirten aller Factoren ju tem gemeinsamen Zwede einges richtet ift, besto ficherer und rafder wird mobilifirt fein.

(Dr. M.:V.:3.)

- (Das norwegische Marinegewehr, Syftem Rrag=Betterffon.) Unter biefer Auffdrift berichtet bas "Militär-Bochenblatt": "Für bie norwegische Marine ist ein von bem fruberen norwegischen Artillerfelleutenant Rrag und bem fcwebifchen Ingenieur Betterffon conftruirtes Gewehr angenoms men worden, bas ftreng genommen ju ben Repetirgewehren gerechnet werben muß, von ben bieber befannten Conftructionen biefer Art aber barin abweicht, bag bas Ginführen ber Patrone in ben Lauf nicht automatifc stattfindet, sondern baß es hierzu eines befonderen Griffes bebarf. Das Dagagin befindet fich im Schaft unter bem Laufe und vermag 9 Batronen aufzunehmen, fo bag mit ber in's Batronenlager eingeführten Batrone binters einander 10 Soug ohne neues Laten abgegeben werben tounen. Der Lauf zeigt bie Conftructionebetails bes norwegischen Remington: gewehrs, mahrend ber Berichluß auf bem Fallblod Peabobys bafirt. Für gewöhnlich fallt bas Berichlufftud beim Spannen bes Sahnes nur fo weit herunter, bag bie Deffnung bes Magazine verschloffen bleibt; foll aber bas Gewehr als Magazingewehr verwendet werben, fo muß man ben Sahn überfpannen; bann fentt fich bas Berichlufftud fo weit, bag bie Magazinöffnung frei wird und burch ben Drud ber im porberen Theile bes Magazine angebrachten Spiralfeder eine Patrone auf die Rinne des Fallblocks tritt. Bum Laben bes Magazins muß ber Sahn überfpannt und in biefer Stellung mit ber rechten Sand erhalten werben, mahrenb die linke die Patronen mit nach vorne gerichteten Spipen in das Magazin ichiebt.

Bet Bergleicheversuchen mit verschiedenen anderen Modellen, die in der Zeit vom 22. Juli bis 16. August 1876 unter Leitung des Hauptmann Unaus des Nerike-Regiments, des Lieutenant Aminoff vom Svea-Leibgarde-Regiment und des Lieutenant Hutions vom Wendes-Artisterter-Regiment auf dem Ladugardsfelde stattsanden, hat das Krag-Bettersson-Gewehr zufolge eines in den Kongl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift veröffentlichten Berichts recht günstige Schießresultate ergeben. Erwähnt möge nur werden, daß beim Schnelleuer gegen eine 6 Fuß hohe und 4 Fuß breite Schiebe auf der Entsfernung von 500 Fuß das deuische Gewehr M/71 zu 10 Schuß eine Minute brauchte und 10 Treffer ergab, während das Krag-Bettersson-Gewehr 10 Schuß in 55 Sekunden abgab und dabei 9 Treffer gewann. In beiden Källen wurde angelegt unt gezielt. Bei einem Schnellseuer mit füchtigem Zielen brauchte:

M/71 zu 10 Schuß 45 Sekunden und hatte 4 Treffer, Krag-Pettersion zu 10 " 50 " " " 2 "

Bur weiteren Kenninis bes Gewehrs mogen nachfolgenbe, bem oben erwähnten Bericht ber Abhanblungen ber ichwebischen Kriegsatabemie entnommene Angaben bienen.

Lauftaliber 12,17 mm, Lauftalige mit Verschluß 950 mm, Bahl der Jüge 6, Drall der Jüge 1069 mm oder 87 Kaliber, Länge der Batrone 51,95 mm, Gewicht der Batrone 35,61 g, Länge des Geschosses 22,18 mm oder 1,82 Kaliber, Gewicht des Geschosses 24,01 g, Velastung des Ouerschnitts auf den gmm 0,206 g, Gewicht der Bulverladung 4,25 g oder 17,7 % des Geschosses, Ansangsgeschwindigkeit des Geschosses 386 m, Rotationsgeschwindigkeit des Geschosses 361 mal, Gewicht des Gewehrs ohne Bajonnett 4,3 k.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militärisches Vademecum

Offiziere und Unteroffiziere

der

Schweizerischen Armee.

Zweite verbesserte Auflage. In Brieftaschenform. Eleg. geb. 2 Fr. Basel. Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung.